

Gottesdienst Rohrbach, 19. Januar 2025

Text und Predigt Matthäus 2, 12-23

Nachdem, dass d Sterndüter Jesus hei abätet u ihrer Gschenk hei gäh, «befahl Gott ihnen im Traum: «Geht nicht wieder zu Herodes!» Deshalb kehrten sie auf einem anderen Weg in ihr Land zurück.

Die Sterndeuter waren gegangen. Da erschien Josef ein Engel des Herrn im Traum. Er sagte: «Steh auf! Nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten! Bleibe dort, bis ich es dir sage! Denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten.» Daraufhin stand Josef mitten in der Nacht auf. Er nahm das Kind und seine Mutter und zog mit ihnen nach Ägypten. Dort blieb er bis zum Tod von Herodes. Dadurch ging in Erfüllung, was Gott durch den Propheten gesagt hat: «Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.»

Herodes merkte bald, dass ihn die Sterndeuter getäuscht hatten. Da wurde er sehr zornig. Er liess in Bethlehem und der Umgebung alle Knaben töten, die zwei Jahre und jünger waren. Das entsprach dem Zeitraum, den er von den Sterndeutern erfragt hatte. Damals erfüllte sich, was Gott durch den Propheten Jeremia gesagt hat: «Geschrei ist in Rama zu hören, Weinen und lautes Klagen. Rahel weint um ihre Kinder. Sie will sich nicht trösten lassen, denn die Kinder sind nicht mehr da.»

Herodes war gestorben. Da erschien Josef in Ägypten im Traum ein Engel des Herrn. Der sagte: «Steh auf! Nimm das Kind und seine Mutter und geh in das Land Israel! Denn alle, die das Kind umbringen wollten, sind tot.» Josef stand auf, nahm das Kind und seine Mutter und kehrte in das Land zurück. Er hörte, dass nun Archelaus König über Judäa war – anstelle seines Vaters Herodes. Deshalb fürchtete sich Josef, dorthin zu gehen. Im Traum bekam er neue Anweisung von Gott. Daraufhin zog er in das Gebiet von Galiläa. Dort liess er sich in der Stadt Nazareth nieder. So ging in Erfüllung, was Gott durch den Propheten gesagt hat: «Er wird Nazarener genannt.» Amen.

Liebi Gmeind

Nei, d Bibel verschwiegt's nid. O wenn i no nie über de grauehaft Chindermord in Bethlehem ha prediget, verschwiegt d Bibel üs nid, wie grauehaft mängisch ds Läbe isch. U ni weiss, mir luege natürlich lieber, wie d Schwizer Schihelde juble, aber wenn mir wette, de würde mir settegi Gschichte hüt genau gliich mitübercho. Nid nume ir Ukraine, o im Sudan. Zum Bispiel.

Wie rasch ghöre mir da d Frag, wie rasch chunnt sie i üs selber uf: Werum laht Gott das zue? Het de nid d Maria scho i ihrem Lobgsang bätet: «*Er stösst die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.*»? U de müesse usgrednet wage der Geburt vo Jesus alli Buebe unger zwöijährig in Bethlehem dür Gwalt sterbe?

Es isch eigenartig, wie rasch mir Gott verantwortlich mache, wo im konkrete Fall der Herodes verantwortlich isch derfür. Wie het er de Sterndüter gseit? «*Zieht hin und forscht fleissig nach dem Kindlein, und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass ich komme und es anbetet.*»

Er het im Grund gno gwüsst, was d Alternative isch: das Chind abätte, so wie's d Hirte hei gmacht u wie's d Sterndüter hei gmacht. U d Hirte u d Sterndüter mache die eigenartegi Erfahrig: wo sie das Chind abätte, ihrer Chnöi vor dem Chind böige, da werde sie erfüllt. Sie chöme nid z churz derbi. Nei, sie si die Beschenkte. Das isch es töifs Gheimnis vom Gloube. Mir hei ging wieder Angscht, dass mir z churz chöme, wenn mir üs Jesus avertroue. Mir hei ging wieder Angscht, dass üs de dieses u jenes verbotte isch, dass mir ds Läbe nümme chöi gnesse, dass mir nümme chöi tue u lah wie mir wei. U derbi passiert ds Gägeteil. Die Erfüllig, die Läbesfröid, de Läbesinn, wo mir z töifscht sueche u üs selber probiere z gäh – dä finde mir denn, wenn mir üs Jesus überlöh, wenn mir üs ihm ungerordne, ihn abätte.

U bim Herodes passiert genau das, wo passiert, wenn mir selber Herr u Meischer wei si über üses Läbe: er wird vor Angscht erfüllt. Sini Angscht isch die, dass er d Macht chönnti verliere. Da muess scho nume d Red si vo mene nöi geborene Chönig, u de fühlte er sich bedroht u wott das Chind töte. U wenn er das nid zwiifelsfrei cha, de laht er halt grad alli Chind unter zwöijährig töte.

Us userbiblische Quelle wüsse mir, dass die Angscht vor em Machtverlust bim Herodes o süsch isch gwaltig gsi. Er het drü egeti Söhn la töte. Vermuetlich het er Angscht gha, die chönnte ihm d Macht näh. U bevor er gestorbe isch, het er agordnet, die Vornehmschte vo de Jude alli la z töte. Sowit isch es de nümme cho, wil er de zersch gestorbe isch. Er isch sicher es krasses Bispiel, aber doch es Bispiel derfür, wie mir üs selber versklave, wenn mir üses Läbe wei selber erfülle, wenn mir's selber wei im Griff ha, wenn mir üs selber gwüssermasse wei rette. Mir verliere üs de selber a üser egete Ängscht, a üser egete Vorstellige vo dem, wo üs sötti erfülle. Das chöi ganz verschieden Sache si.

U so isch en erschi Frag, wo üs die Erzählig mit uf e Weg git: Böige ni miner Chnöi vor Jesus? Das muess nid wörtlich si, es geit nid drum, mir Schmerze z mache, wenn i Arthrose ha. Aber: bi ni parat, Jesus abzätte? Darf er mir d Houptsach si uf mim Läbesweg?

I weiss, ds Misstroue isch sid Adam u Eva töif, mir chönnte de z churz cho derbi. Aber es isch anders. Z churz chöme mir, wenn mir ihn nid abätte. Z churz chöme mir bi üs selber. Wo mir üses Läbe i d Hand vo Jesus ine loslöh, chöme mir nid z churz. Mir werde erfüllt. Da liegt es töifs Gheimnis drinne.

U gliich – die anderi Frag, die chunnt ja trotzdem: hätti de Gott das Schreckliche nid chönne verhindere? Chönnti er de nid all die Nöt ir hütige Zyt verhindere, wo ni scho atönt ha, u es git ja no viel meh? Hätti er nid all die unsinnige Morde im zwöite Weltchrieg a sim Volk, de Jude, chönne verhindere?

Es isch es Gheimnis drinne, wo mir wie z töifsch nid verstöh, dass Gott si Weg ohni das geit, wo mir unger Gwalt verstöh. Mit dene Frage erwarte mir, dass Gott igriff u die Mächtige vom Thron stürzt. Gwüssermasse mit sire himmlische Armee.

U Gott het igriffe. Er het si Sunn, Jesus Christus, i die Welt gschickt. I ihm isch er selber cho. U wie het Jesus d Welt überwunde? So ganz eigenartig.

Ging, wenn d Lüt ihn hei wölle uf e Thron lüpfen, het er sich ihne entzogen. De isch er zum Bispiel nach der Spiisig vo 5000 Mönche i d Einsamkeit ga bätte.

Wo n'er uf Jerusalem isch cho, isch er nid uf emene Ross izoge, em Zeiche vor Macht ir damalige Welt. «Hoch zu Ross» seit me ja no hüt öppe als Usdruck für Hochmuet oder für mächtigi Lüt. Jesus isch uf emene Esel izoge. Dem Zeiche vo Machtlosigkeit.

U wo d Lüt hei erwartet, dass er trotzdem düegriff u die Römer us der Stadt vertriebt – isch nüt vo dem passiert.

D Enttüschtig über Jesus het d Euphorie, der Jubel i ds Gägeteil la kippe, u zäme mit de Mächtige vor damalige Zyt het me ne a ds Chrüz gschlage.

U Jesus het dert glitte, üsi Schuld treit, isch gestorbe für üs – schiinbar völlig ohnmächtig.

U der Tod, wo mir als gröschti Straf aluege, het ne nid chönne feschthäbe. Jesus het der Tod selber überwunde. Er isch vo Gott uferweckt worde.

Das, wo zersch als völlegi Ohnmacht het usgseh, isch zu ganz ere andere, ere nöie Macht worde – ere Macht, wo sogar der Tod het tötet.

U de Weg geit Jesus sider denn ging wieder i sine Mönche, i dene, wo ihn abätte, wo ihrer Chnöi vor ihm böige. Es gseht de nach usse mängisch so sinnlos u hoffnigslos us. So unlogisch.

Aber derbi wird nume so d Spirale vo Hass u Gwalt dürbroche. Wenn Jesus eifach mit em isige Bäse d Römer hätti vertriebe z Jerusalem u wäri gfiiret worde als nöie Machthaber vor Stadt – de wäri er äüä eifach e witere Machthaber worde. Eine vo so vielne. U d Spirale vo Hass u Gwalt wäri witergange.

Jesus dürbricht die Spirale. Mit em Weg vo dere Liebi, wo sich bis i ds Letschte häregit.

U die Liebi ergriff bis hüt ging wieder Läbe. Da verzichte Mönche uf d Revanche, verzichte sie uf ds Räche, o wenn sie si verletzt worde. Stattdesse gäh sie ihres Verletztsi Jesus i d Hand. U liebe o die Mitmönche witer, wo sie verletzt hei. U so chunnt die Spirale zum End. U mängisch gits sogar ds Gägeteil drus, dass die Mönche, wo ne vergäh isch, ihrersits ihrer Chnöi vor Jesus böige u o aföh liebe u vergäh.

Nöilich isch mir d Gschicht vom Sang begänet, emene jüngere Ma im kommunistische Vietnam. Mit 14ni het er vo Jesus Christus ghört. Was er het ghört, het ne so berührt, dass er isch Chrischt worde. Der Vater isch verrückt worde derwäge. Er het versuecht, ihn wieder zur Vernunft z bringe. Mit Wort. Mit Schläg. U selbstverständlich het er ihm verbotte, Gottesdienschte z bsueche.

Der Sang – si Name isch abgänderet – isch gliich gange. Drum het si Vater de sini Muetter gwüssermasse i Sippehaft gno u sie verantwortlich gmacht für das Verhalte vom Sunn. Er het sogar droht, sie alli umzbringe u het der ganz Hushalt demoliert.

Der Sang isch i ne anderi Stadt zoge u het dert der Bruef als Apotheker glehrt, aber o ne Untergrundbibelschuel bsuecht. Wo der Vater das het ghört, het er wieder Morddrohige gäge ihn u gäge d Muetter vom Sang usgestosse.

Der Sang het dörfe erläbe, wie dür si eget Dienscht wieder Mönche der Weg zu Jesus hei dörfe finde. Aber mängisch het er scho überleit ufzgäh. Aber de het er gespürt: nei, ohni Hoffnig wott i nid sterbe.

Nach zeh Jahr het si Vater afgange, sich für de Gloube a Jesus z interessiere. Er het sim Sunn gseit: «I weiss, dass Gott guet isch. Er het a dir gschaffet.» Der Vater het beobachtet, dass d Liebi u der Respekt vo sim Sunn während dere Bibelschuelzyt ihm gägenüber si grösser worde, trotz aller Ablehnig, wo ner sim Sunn het zeigt. U so isch o er Chrischt worde.

Liebi u Vergäbig überwinde Hass u Gwalt. Im Chliine, mängisch o im Grössere. Mir hei ir Schriftläsig ghört, dass sich einisch alli Chnöi werde böige vor Jesus u alli Zunge ihn als Herr werde bekenne. I vermuete, dass o das nid dür Gwalt wird gscheh, sondern dür die abgründtöifi Liebi vo Jesus, wo sogar der Tod überwunde het.

U mir? Mir dörfe vertraue, dass Gott üs düretreit o dür Zyte vo Widerstand, Bedrohig u Nöt. Gott het i dere Notzyt em Josef ja schier ei Troum nach em andere gschenkt, wenn me dä Text so liest. Viermal läse mir i de erschte zwöi Kapitel vom Matthäus, dass Gott der Josef dür ne Troum het gleitet.

Gott het so viel Möglichkeite, üs z leite, üs z bewahre, üs z führe o i unmögliche Situatione, so viel Möglichkeite wie's Mönche git. Das heisst nid, dass es ging es Happy End git i üsne Läbe. E Stephanus zum Bispiel isch gsteiniget

worde. Emene Jakobus zum Bispiel het me der Chopf abgeschlage. Beides isch zur Zyt vo de erschte Chrischte passiert. (Apostelgeschichte 7 und 12). E Petrus aber het er us em Gfängnis grettet.

Werum Gott wenn was zuelaht u wenn was verhinderet – das liegt wit über üsem Verstah u Begriffe. Aber – i darf vertraue: mis Läbe isch i sire Hand. Er cha mi wunderbar bewahre wie Jesus als Sögling. U wo ni stirbe, da bi ni i sire Hand, wil Jesus der Tod tötet het.

Oder wie's der Poulus einisch het usdrückt: «Ich lebe, aber nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir.» Wo ner i mir läbt, isch mis Läbe erfüllt – hie u änenache. Amen.

Pfr. Samuel Reichenbach